

Alone or not

Von Keshrondaia

Kapitel 3: Blick ins Licht

Scheiß Marine, das die einem immer alles versauen müssen. Wir hatten den Wald schon fast erreicht, als ich in irgendjemand hineinrannte. "Au, verdammte Scheiße", ich rieb mir den Kopf und erkundigte mich nach Cheza. "Cheza alles in Ordnung?" Keine Antwort. "Cheza?!" Keine Antwort nur ein Miauen über mir. Ich schaute auf und vor mir stand ein 1.85 großer Mann mit Sommersprossen im Gesicht. Er trug einen orangefarbenen Cowboyhut mit zwei Smileys und eine knielange schwarze Hose, die von einem orangefarbenen Gürtel gehalten wird. Was mir aber am wenigstens gefiel war, dass er Cheza im Arm hielt. "Lass sie los.", knurrte ich den Schwarzhaarigen an. Er schaute mich erst verdutzt an, doch dann setzt er ein breites Grinsen auf. "Schon gut Kleine. Ich tu deiner Katze nicht, aber du könntest doch netterweise von meinem Kumpel runtergehen, oder?" Hä, Kumpel. Ich schaute runter. Ich saß auf einem Mann, mit blonden Haaren, der mich mehr als finster anstarrte. Cheza würde in solchen Fällen "Ups" sagen. Ich allerdings starte nur finster zurück.

"Los Männer, da drüben sind sie.", schrie jemand. Verdammte Scheiße, die hätte ich beinahe vergessen. Ich sprang auf, schnappte mir Cheza und lief wieder los. Dabei ließ ich zwei verwirrt schauende Männer zurück, was mir aber herzlichst egal war.

Ich schaute noch einmal zurück um zu schauen, was die Marine machte. Das Ergebnis was leider nicht allzu gut. Sie hatte aufgeholt. Diese verdammten Menschen.

Schließlich hatten wir den Wald erreicht. Ich konnte zum Glück wieder etwas Abstand zwischen uns und der Marine. Auf einmal raschelte es in den Büschen. Ich spannte meinen Körper an. "Ganz ruhig ich bin's nur.", kam es von der schwarzen Wölfin, die aus dem Gebüsch kam. "Blue, was machst du hier?", frage Cheza während ich mich wieder entspannte. "Die Marine hat unser Schiff abgefackelt", meine sie ganz kühl "WAS!!", ich dagegen kochte langsam vor Wut. Verdammte Marine, verdammte Marine. "Das heißt dann wohl, wir können unseren Plan vergessen. Da bring das ganze verstecken nichts. Ohne Schiff kommen wir nicht weg. Laut einem Fischverkäufer kommen nur selten Handelsschiffe vorbei. Und wenn Schiffe ablegen dann nur zu Fischen. Scheiße" Mit den letzten Worten schlug ich gegen einen Baum und hinterließ einen großen Krater im Stamm. "Wir sollten besser weiter gehen, ich kann die Marine hören. Sie werden bald hier sein.", meinte Cheza, die die ganze Zeit in Richtung Stadt schaute. Ich seufzte. Sie hatte recht. Es ist noch zu früh um einen Wutausbruch zu bekommen. Am Liebsten würde ich mich hier in das kühle Moos hinlegen und den Schlaf nachholen der in letzter Zeit immer weniger wurde. Wir hatten das Gefühl das die Verfolgung durch die Marine immer stärker wurde. Auf jeder Insel auf der wir waren war mindestens ein Schiff von ihnen. Was natürlich nur Zufall sein könnte.

Zu dritt gingen wir den Berg hinauf in den immer dichter werdenden Apfelwald. Hier kamen die Farmer wohl nicht so oft her. Einige verfaulte Äpfel lagen auf dem Boden. Die Büsche waren größer. Hier und da sah man kleine Buchen und Tannen aufgehen. Die Wege waren verschwunden, von Moos und Gras überwuchert. "Hört einer von euch die Marine noch?", frage ich Cheza und Blue, die ein weit besseres Gehör hatten als ich. "Hmm... Nein ich hör nichts. Du, Cheza?" "Nö" Ich atmete erleichtert aus. "Dann können wir ja ne kleine Pause machen" "Au ja, ich will Äpfel.", quietschte die kleine Dämonenkatze. "Ja gleich" Ich öffnete meinen Rucksack und nahm zwei Äpfel und ein Leib Brot raus. Den einen Apfel gab ich Cheza. "Wir konnten leider keinen Fisch mehr kaufen, Blue. Die Marine ist uns dazwischen gekommen. Tut mir leid" "Kein Problem. Ich hab schon einige Tiere hier im Wald gesehen und gehört. Ich geh einfach jagen.", meinte Blue gleichgültig und verschwand. Ich setze mich vor einen Baumstamm, lehnte mich zurück und sah zu den Kronen hoch. Ich beobachtete wie die Sonne durch das Blätterdach schien und hörte den leichten Wind zwischen den Bäumen. Ich musste augenblicklich an meine Mutter denken. Sie liebte den Wald und spazierte gerne stundenlang durch das Geäst, oft nahm sie mich und meinen Bruder mit und erklärte uns wie welcher Baum aussieht, was Giftpflanzen sind und welche Heilkräuter wir für welche Krankheit hernehmen müssen. Mein Bruder vergas das alles recht schnell, ihm war es eigentlich egal. Mich interessierte es auch nicht wirklich doch, ich lief gerne mit meiner Mutter im Wald herum. Ich weiß noch wie sie immer wieder Gedichte über Bäume und über die Natur zitierte. Eines hat mir besonders Gut gefallen:

Still von Baum zu Baum schaukeln
meinen Kahn die Uferwellen;
märchenblütenblau umgaukeln
meine Fahrt die Schilflibellen,
Schatten küssen den Boden der Flut.

Durch die dunkle Wölbung der Erlen
- welch ein funkelndes Verschenden -
streut die Sonne mit goldenen Händen
silberne Perlen
in die smaragdenen Wirbel der Flut.

Durch die Flut der Strahlen schweben
bang nach oben meine Träume,
wo die Bäume
ihre krausen Häupter heben
in des Himmels ruhige Flut.

Und in leichtem, lichtem Kreise
weht ein Blatt zu meinen Füßen
weiße Taube seh ich grüßen;
fernher grüßen
meiner Seele dunkle Flut.

Es war ihr Lieblingsgedicht. Sie hat es jedes mal mindestens 1 mal zitiert. Ich spürte wie mir Tränen in die Augen stießen. Ich wischte sie schnell mit dem Handrücken weg.

Und schaute zu Cheza, die ihren Apfel mit lauten Schmatzen verschlang. Aber irgendetwas stimmte nicht... "Cheza, deine Schleife. Sie ist weg.", rief ich. "WAS?! Nein, bitte nicht", sie fing an leicht zu weinen. Ich hatte ihr die Schleife zu ihrem 5. Geburtstag geschenkt. "Hey Cheza, mach dir keine Sorgen wir finden sie schon.", versuchte ich sie zu beruhigen. "Meinst du?", kam es schlunzend von ihr. "Ja, klar" Innerlich dachte ich aber nur: Wie sollen wir die bitteschön finden?!! Mit der Marine im Nacken. Wie soll das gehen?!!!